

er 1926
gen. Wie
der Stadt-
des Knapp-
de. Angeb-
als Schul-
it der Ge-
partag" bei
s empfehlen
1930
ggi's
Gier-
grün-
idere.
iten
ge
für Sonn-
auch zeit-
Anteln
16. - usw.
gestaltet.
1930
er
Kasse
der
Frau
Unfallver-
10 000
ein Gest
Käse
30 franko
Fabrik
urg.
Artenbuch
Mit 288
Bilder
liche An-
anlage und
es Haus-
zur Buch-
e der
geblüde,
stämme
den
Zimmer.
Anhang
nd:
ender.
bei
Nagold.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauter (Karl Sauter) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Zeile 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 255 Gegründet 1826 Montag, den 1. November 1926 Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Tagespiegel

In Kaiserslautern ist in der Hauptstraße abends wieder von französischen Soldaten ein schweres Verbrechen an einem Dienstmädchen verübt worden.
Der Germersheimer Mörder Rouzier tut wieder in Nancy seinen Dienst.
Der englische Thronfolger ist in Paris eingetroffen.
Nach einer Unterredung des Schatzkanzlers Churchill mit dem Haupttrat der Gewerkschaften scheint sich die Beendigung des Streiks der englischen Bergarbeiter anzubahnen.
Die litauische Regierung hat abermals die vom Papst ernannten Bischöfe abgelehnt, weil sie Polen sind.
Der Schah von Persien hat alle islamischen Länder zu einer großen allislamischen Konferenz nach Teheran eingeladen.
In Persien ist die allgemeine Militärdienstpflicht eingeführt worden. Die erste Rekrutenaushebung findet am 7. November statt.

Vorläufiger Finanzausgleich

Auf der Düsselborfer Tagung des Großhandels ließ die Reichsregierung durch den Staatssekretär Popitz verkünden, daß eine Verwirklichung des Paragraphen 8 des Gesetzes über Aenderung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 10. August 1925 zum vorgesehenen Zeitpunkt, d. h. zum 1. April 1927, nicht möglich sein werde. Die erforderlichen Statistiken über das Aufkommen an Einkommen-, Vermögens- und Realsteuern könnten nicht rechtzeitig abgeschlossen werden, außerdem sei eine Lösung der Hauszinsfrage bis dahin nicht zu erwarten. Von ganz besonderer Bedeutung waren die Hinweise des Staatssekretärs auf die Verhältnisse in der Landwirtschaft und in den Landgemeinden, wo bei der niedrigen Rente der Landwirtschaft und ihren häufigen Verlusten die Verwirklichung einer Finanzautonomie einen Unfimm darstellen und das Leberweilungssystem in irgendeinem Grad zwangsläufig wird.

Die endgültige Regelung des Finanzausgleichs, so sehr man sie zum Zweck einer Beruhigung nicht nur untrer finanziellen steuerpolitischen Sorgen, sondern untrer gesamten innerpolitischen Lage schon im nächsten Jahre gewünscht hätten, wird ja wohl nun bis zum 1. April 1928 verschoben werden. Im Augenblick dreht sich der Streit nicht um die endgültige Fassung, sondern um den vorläufigen Zustand, der für das Jahr 1927 geschaffen werden soll und über den die Finanzminister der Länder am 2. November in Berlin beraten werden. Der Kampf wird nicht leicht sein. Die süddeutschen Minister kündigen bereits schärfsten Widerstand an, und wenn sich ihnen vorausichtlich Preußen anschließen wird, so wird der Reichsfinanzminister einen schweren Stand haben. Er setzt seine Hoffnung auf den Reichstag.

Die Länder wollen für das Jahr 1927 das für 1924 geltende Recht der Dritten Steuernotverordnung wiederhergestellt wissen, das den Ländern und ihren Gemeinden am Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftsteuer 90 v. H. zusprach. Für das Reich sollen demnach 10 v. H. übrig bleiben. Immerhin noch etwas mehr als die im vorigen Jahr von den Ländern vorgeschlagenen 4 v. H. Demgegenüber will die Reichsregierung den durch das Gesetz vom 10. August 1925 geschaffenen Zustand beibehalten wissen, der den Anteil der Länder und Gemeinden auf 75 v. H. festsetzt und dem Reich 25 v. H. gibt.

Die Spitzenverbände der Wirtschaft traten in Berlin zu einer Aussprache über den Finanzausgleich zusammen und stellten Leitsätze zusammen, die im wesentlichen auf folgendes hinauslaufen:

Der gesamte Finanzbedarf der öffentlichen Organe in Deutschland (Reich, Länder und Gemeinden) beläuft sich auf 10 bis 11 Milliarden Mark. Die Steuermilinderungen, die in den letzten beiden Jahren eingetreten sind, kommen an zwei entscheidenden Stellen zum Ausdruck: 1. In der Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums auf 1200 Mark im Jahr; hierdurch ist ein Einnahmefehl in Höhe von 300 Millionen Mark jährlich entstanden. Hierbei muß bemerkt werden, daß infolge dieser Maßnahme in gewissen landwirtschaftlichen Gegenden Deutschlands, z. B. in Bayern, ganze Gemeinden einkommensteuerfrei geworden sind, weil die Landwirtschaft mit einer sehr niedrigen Rente, vielfach sogar mit Verlust arbeiten muß. Dies wird eine Rolle spielen, wenn sich die gehobenden Stellen im Reich entschließen sollten, den Gemeinden ein Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Körperschaftsteuer zu gewähren. Die zweite Stelle, an der die Steuermilinderungen wirksam werden, ist die Senkung der Umsatzsteuer, die einen Ausfall von 350 Millionen Mark im Jahr zur Folge gehabt hat. Auch die Spitzenverbände der Wirtschaft sind, wie der Deutsche Städtetag, der Überzeugung, daß die Senkung der Umsatzsteuer im Reichsfinanziellen Steuermilinderungsprogramm besser unterzuziehen wäre, und daß die 350 Millionen Mark zur Deckung der erhöhten sozialen Aufwendungen hätten verwendet werden sollen. Die Spitzenverbände folgen dem Deutschen Städtetag in seinen Darlegungen insofern, als sie anerkennen, daß der Ausfall infolge des Steuermilinderungs-

Neues Attentat auf Mussolini

Der Duce unverletzt

Ein neues Attentat auf Mussolini
Genf, 31. Okt. Wie hier in später Abendstunde aus Mailand gemeldet wurde, ist heute nachmittag um 6 Uhr in Bologna von einem unbekanntem Täter ein Attentat auf Mussolini verübt worden. Mussolini ist unverletzt geblieben.
Wien, 1. Nov. Zu dem Attentat auf Mussolini verlautet, daß der Attentäter, ein 18-jähriger junger Mann, mit einem Revolver auf Mussolini schuß, ohne ihn zu treffen und daß ihn die Menge im Anschluß an das Attentat lynchte. Mussolini kam von einem wissenschaftlichen Vortrage.

Bayerische Verordnung zur Verstärkung des staatlichen Ehrenschutzes

München, 31. Okt. Nach einer Verordnung der bayerischen Staatsministerien der Justiz und des Innern wird in Zukunft im Interesse der Verstärkung des staatlichen Ehrenschutzes die Staatsanwaltschaft öffentliche Klagen erheben, wenn einwandfreie Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben stehen und das Vertrauen ihrer Mitbürger genießen, grundlos beschimpft oder wenn gegen sie unbegründete Vorwürfe erhoben werden, die geeignet sind, ihre Vertrauensstellung zu erschüttern oder ihnen das weitere öffentliche Wirken zu verleiden oder unmöglich zu machen.

Ein Erfolg der Slowaken

Prag, 31. Okt. Der Ministerrat hat beschlossen, daß alle tschechischen Beamten im slowakischen Gebiet die slowakische Sprache zu erlernen haben. — Der Erlaß bedeutet einen Schritt auf dem Weg zur Aufhebung der Lüge, die in der Ausrufung der Unabhängigkeit der Tschechoslowakei am 28. Oktober enthalten war, daß nämlich die Tschechoslowakei ein einheitlicher (tschechischer) Staat sei.
Die Sudetendeutschen haben sich an der Feier des „Tschechischen Nationalfeiertags“ (28. Oktober) nicht betei-

tigt, weil der Tag für die mehr als 3 1/2 Millionen Deutschen die Vergewaltigung ihres Rechts auf Selbstbestimmung bedeutet.

Lärm im Wiener Gemeinderat

Wien, 31. Okt. Im Gemeinderat brachten die Christlich-Sozialen einen Antrag ein, die Vortragsfälle in den städtischen Wohnungsbauten für die Obdachlosen einzuräumen. Die Sozialdemokraten erhoben schweren Widerspruch und stellten den Gegenantrag, die Obdachlosen in den Kirchen und Klöstern unterzubringen. Zum Schluß gerieten die beiden Parteien sehr heftig gegeneinander.

Neuer Streikfall Pilsudskis mit dem Sejm

Warschau, 31. Okt. Erstminister Pilsudski richtete an den Präsidenten des Landtags (Sejm) das Verlangen, daß die Abgeordneten die Verlesung der Postzeitung des Staatspräsidenten bei der Eröffnung der Tagung stehend anzuhören haben. Unter den Abgeordneten entstand eine große Erregung und die meisten Parteien widerlegten sich dem Befehl. Pilsudski besteht jedoch auf seiner Forderung und er soll entschlossen sein, den Landtag aufzulösen, wenn die Abgeordneten nicht gehorchen.

Anschlag gegen englische Bergwerke

London, 31. Okt. Die Polizei hat einen Anschlag entdeckt, der mindestens gegen zwei der bedeutendsten Kohlengruben in der Grafschaft geplant war. Alle Bergwerke des Bezirks wurden nun unter polizeilicher Bewachung gestellt. Die Zahl der arbeitenden Bergleute hat sich auf 265 000 erhöht.

Bedrohung von Ausländern in China

Paris, 31. Okt. Wie der „Chicago Tribune“ aus Hankau gemeldet wird, sind 30 Ausländer, hauptsächlich englische Missionare, aus der Ortschaft Yunyang in der Provinz Hanan von Farmern und Studenten vertrieben worden. Sie mußten, ohne ihr Eigentum mitnehmen zu können, 48 Kilometer zu Fuß zurücklegen. Alle Ausländer mit Ausnahme der Amerikaner in der Provinz Szechwan sind bedroht.

programms zum großen Teil zu Lasten der Länder und Gemeinden gegangen ist. Die dadurch geradezu zwangsläufig eingetretene Anspannung der Gewerbesteuer bildet den Kernpunkt der Kritik in den Leitfäden der Spitzenverbände. Daneben wird die Höhe der Einkommensteuer beanstandet. Sie beträgt bis 40 v. H. und erhöht sich unter Hinzurechnung der Kirchensteuer, die in manchen Ländern bis 25 v. H. der Einkommensteuern ausmacht, unter Umständen bis 50 v. H.

Die erwähnten Leitsätze zählen in vier Punkten die Vorschläge auf, welche die Spitzenverbände zum Finanzausgleich zu machen haben.
Unter Ziffer 1 wird festgestellt, daß die Höhe der Steuerlast den wirtschaftlichen Aufstieg hemme, und daß sowohl die Einkommensteuern als die Gewerbesteuern ermäßigt werden müßten. In Ziffer 2 werden die Erleichterungen aufgezählt, die der Wirtschaft wirklich eine Entlastung bringen könnten. Es sind dies die Einschränkung der öffentlichen Ausgaben, eine gerechte Lastenverteilung sowie eine Vereinfachung und Rationalisierung des Steuerwesens.

Gegen die Gewerbesteuer wird geltend gemacht, daß sie je länger, desto mehr den Charakter als Realsteuer verloren habe und in der Tat kaum etwas anderes sei als ein Zuschlag für die Belastung von Kapital und Ertrag (Vermögens- und Einkommensteuer). Sodann wird die Vielheit der Steuerbehörden bei den öffentlichen Organen gerügt und eine Fortentwicklung des Reichs-entwerfungsgesetzes gefordert. Besondere Bedeutung beansprucht der nächste Punkt, der die Zuschläge zur Reichseinkommensteuer behandelt. Der Gedanke, daß bei Erteilung des Zuschlagsrechts an die Gemeinden auch die bisher reichseinkommensteuerfreien Einkommensanteile herangezogen werden müßten, wird in die Form gekleidet, „daß in den Gemeinden diejenigen, die über die Steuern zu beschließen haben, auch unmissverständlich eine Erhöhung der Steuern mit betroffen werden“.

Im Reichsfinanzministerium scheint man die Aussichten, den Gemeinden die Verpflichtung zur Belastung auch niedrigerer Einkommen mit der Einkommensteuer aufzulegen zu können, besonders im Hinblick auf die parlamentarischen Schwierigkeiten ungünstig zu beurteilen. In der jüngst veröffentlichten Denkschrift des Deutschen Städtetags wird eine feste Beziehung zwischen Einkommensteuern und Realsteuern als ausreichend angesehen, um eine Ausplünderung der bisher mittleren und höheren Einkommen durch radikale Gemeindegemeinschaften zu verhindern. Die Leitsätze enthalten dann noch die Forderung eines Anhörungs- und Einpruchsrechts bei der Aufhebung der Gewerbesteuer an die berufsständischen Vertretungen. Zum Schluß dieser Ziffer wird eine organische Neuverteilung der Aufgaben zwischen den öffentlichen Organen verlangt. Eine letzte Ziffer 4 verlangt dann schon für den vorläufigen Finanzausgleich Sicherungen nach drei verschiedenen Richtungen, nämlich das Anhörungsrecht, die

Schaffung eines Lastenausgleichsfonds zur Unterstützung finanzschwacher Gemeinden und die möglichst schnelle Festlegung von Richtlinien für die Gewerbesteuer in einem Reichsrahmengeretz.

Das Reich und die Länder werden sich erst nach der auf den 2. November festgesetzten Besprechung in Berlin zu dieser Frage äußern. Zweifellos werden sich auch die Arbeiterverbände besonders zu der Frage der Heranziehung des steuerfreien Existenzminimums bei den Gemeindezuschlägen zur Einkommensteuer mit ihren Forderungen melden. In einem Punkt werden alle, die das richtige Verständnis von der Schwierigkeit der Frage haben, den Spitzenverbänden der Wirtschaft recht geben: Die öffentliche Aussprache über die Neuordnung des Finanzausgleichs muß ohne Verzug in Gang gebracht werden, damit vor einer Entscheidung eine ausreichende Klärung der Frage erreicht wird.

Das neue Gewerbesteuergesetz

Das Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes vom 22. August 1922 zugehen lassen. Der Kernpunkt des Entwurfs besteht in der Neufassung der Vorschriften über die Gewerbesteuer. Nach dem Gesetz von 1922 sollten die Gewerbetreibenden grundsätzlich alljährlich nach den Ergebnissen der Einkommen- oder Körperschaftsteuerveranlagung zur Gewerbesteuer herangezogen werden. Der Entwurf sieht nunmehr nach dem Wiedereintritt regelmäßiger Wirtschaftsverhältnisse als Neuierung vor, daß die Gewerbesteuer künftig nach dem Durchschnitt der für die 3 vorangegangenen Steuerabschnitte zur Einkommen- oder Körperschaftsteuer herangezogenen gewerblichen Reinerträge veranlagt werden soll. Die Vorteile der neuen Veranlagung nach dem 3jährigen Durchschnitt, die Gleichmäßigkeit in den Veranlagungsergebnissen der einzelnen Jahre und die Verminderung allzugroßer Schwankungen sind sowohl für den Steuerpflichtigen (Staat und Gemeinde) als auch für den Steuerpflichtigen (den Gewerbetreibenden) wertvoll. Auch entspricht die Besteuerung nach dem Durchschnittsertrag eher dem engen Zusammenhang der Gewerbesteuer mit der Grundsteuer, da bei dieser der steuerbare Grundertrag den mittleren, nachhaltigen erzielbaren Reinertrag des Grund und Bodens darstellen soll. Eine weitere Neuierung des Entwurfs auf dem Gebiet der Gewerbesteuer ist, daß der der Gewerbesteuer nicht unterliegende persönliche Arbeitsverdienst des Unternehmers aus dem zur Einkommensteuer veranlagten gewerblichen Reinertrag nach ein für allemal bestimmten Hundertsätzen, nicht mehr, wie 1922 vorgesehen, nach einem alljährlich zu bestimmenden Maßstab ausgerechnet werden soll; die Gründe für die bis-

berige Regelung sind mit der Befreiung der Währung zum größten Teile weggefallen.
 Von den übrigen in dem Gesetzentwurf vorgeschlagenen Änderungen des Gesetzes ist hervorzuheben: die Neufassung der Vorschriften über die Befreiung der zu öffentlichen und Zwecken benützten Grundstücke und Gebäude, die Ausdehnung der 1925 eingeführten Gebäudesteuerfreiheit von Neubauten auch auf die in den Kalenderjahren 1927 und 1928 fertiggestellten Gebäude, endlich eine gewisse Einschränkung der durch das Gesetz von 1922 eingeführten Haftung der nicht im Eigentum des Unternehmers stehenden Teile des Betriebsvermögens für die Gewerbesteuer-schuld des Unternehmers.

Württemberg

Stuttgart, 30. Oktober.

Neue Kirche. Der bekannte Professor Konrad Miller hier, der schon verschiedene Pilgerzüge geleitet hat, hat sein schon über der Stadt gelegenes 63 Ar großes Anwesen auf dem Staffenberg für eine katholische „Christus-König-Kirche“ verschrieben. — Der letzte Katholikentag in Breslau stand bekanntlich unter dem Leitwort „Christus König“.

Peinliche Ueberraschung. In einem Sitzungsaal des Amtsgerichts Stuttgart 1 wurde morgens ein Aushelfer im Wärtersdienst, der keine Beamtenstellung einnimmt, mit einem Frauenzimmer schlafend angetroffen. Er war nachts mit der weiblichen Begleitung durch ein Fenster eingestiegen und schließlich, von den Anstrengungen des gerichtlichen und außergerichtlichen Dienstes übermüdet, eingeschlafen. Der Aushilfswärter wurde natürlich sofort entlassen und wird Gelegenheit haben, in dem Sitzungsaal eine andere als die bisherige Rolle, nämlich als Angeklagter, zu spielen.

Aus dem Lande

Von den Fildern, 31. Okt. Gasversorgung. Die Gemeinde Kemnat ist seit einigen Tagen mit Gas versorgt. In Sielmingen und Plattenhardt wird diese Woche das Gas brennen. Für Bonlanden sind die Grabarbeiten hierzu bereits ausgeführt. Die Gemeinden Scharnhausen, Stein und Weidach folgen demnächst nach.

Waiblingen, 31. Okt. 20 v. H. Umlage. Die Gemeindeumlage wurde auf 20 v. H. festgesetzt. Der ungedeckte Abmangel bei der Stadtpflege beträgt 571 060 M.

Kornwestheim, 31. Okt. Adressbuch. Der Gemeinderat hat die Ausgabe eines Adressbuchs mit Ortsplan für Kornwestheim (8000 Einwohner) beschlossen.

Ellwangen, 31. Okt. Todesurteil. Das Schwurgericht verurteilte den 46jährigen Landwirt Friedrich Holz aus Ohlenberg zum Tode und dauerndem Ehrverlust. Holz, der wilderte, hatte am 1. August d. J. den 48 Jahre alten verh. Förster Braun von Oberlochen rücklings niedergeschlagen und die Leiche am Hochsitz des Försters niedergelegt, um einen Unfall vorzutäuschen. Wegen erschwerter Fortwiderstands in Tateinheit mit einem Verbrechen des versuchten Totschlags wurde vom Gericht außerdem auch eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und Tragung der Kosten erkannt.

Heidenheim, 31. Okt. Ehrenvoller Ruf. Stadtkirchler Dr. Ott hat einen Ruf von einer norddeutschen Universität, sich als Privatdozent zu habilitieren, abgelehnt.

Ulm, 31. Okt. Schwere Strafe. Der 27jährige frühere Obergesfreite R. Riffel beim Feldart.-Reg. 5 in Ulm, der sich bisher in 10jähriger Dienstzeit tadellos geführt hatte, machte im September, leicht angetrunken, im Mutwillen durch den Feuermelder blinden Alarm. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Vollersheim, 31. Okt. Biberach, 30. Okt. Ortsinn der Tiere. Vor einiger Zeit kaufte ein Landwirt von hier einen Hund in Altheimlingen. Dieser entlieft vor einigen Tagen. Nach einer Woche hatte er in seine alte Heimat zurückgefunden.

Ravensburg, 30. Okt. Eröffnung einer Autolinie. Die Eröffnung der Kraftpostlinie Ravensburg-Weingarten-Bogt fand am Freitag unter allgemeiner Teilnahme der Interessenten der beteiligten Gemeinden statt.

Friedrichshafen, 30. Okt. Bergungsarbeiten. Die Pumparbeiten auf dem vor dem neuen Leuchtturm versunkenen Tragsteg wurden ununterbrochen fortgesetzt. Es ist bisher noch nicht gelungen, dem großen Led beizukommen.

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert.
 33) (Nachdruck verboten.)

„Landen!“ schrie er erregt.

Serling fand eine sanfte Wiesenhalde, wo er fast ohne Erschütterung aufsteht. Auch die „Schwalbe“ stand nach wenigen Minuten neben ihnen. Die Landungsbrüden wurden ausgelegt und Sanders stürzte ins Freie, ohne sich vorher eine wärmende Hülle anzuziehen.

Mit fast geschlossenen Augen ging er vorwärts. Bereits nach wenigen Minuten riß die Rute seine Arme hoch, als wenn ein Schlag ihn berührt hätte. Er ließ das Instrument fallen und sagte sich an die Schläfen.

„Um Gottes willen, wo bleibt mein Gedächtnis?“ rief er. „Mich treffen unerhört starke Ausschläge eines Metalles, dessen Namen ich nicht kenne. Und doch habe ich die gleichen Ausschläge bereits einmal im Leben gespürt.“

Wieder ergriff er die Rute, die sofort heftig zuckte. Unterdessen waren auch Linda und Stradow herangelommen.

„Was gibt es?“ flüsterte Linda leise.

„Iwan Kermalow,“ sagte Sanders wie geistesabwesend.

„Der Name jenes Kirgisen, der meinen Schmutz stahl!“ rief Linda rasch.

Da ließ Sanders erleichtert die Rute sinken und sein ramphast verzerrtes Gesicht nahm den gewöhnlichen Ausdruck an.

„Ich danke Ihnen, Fürstin,“ sagte er ruhig, „Sie haben mir mein Gedächtnis wieder. Wir befinden uns hier über einer unerhört mächtigen Ader von Platin.“

„Unmöglich!“ rief Stradow erregt. „Platin findet man nicht in Muttergesteinen. Es wird aus Schwemmsand gewonnen.“

„Hier liegt nur zehn Meter unter der Erdoberfläche ein Granit eingeschlossen eine lange Platinader von mehreren Zentimeter Stärke,“ sagte Sanders ruhig.

10 Jahre kommunaler Giroverkehr in Württemberg

Von Finanzminister a. D. Dr. Schall.

Am 1. November 1926 sind es 10 Jahre her, daß in Württemberg bei den öffentlichen Sparkassen der Giroverkehr eingerichtet worden ist mit der Aufgabe, dadurch den bargeldlosen Zahlungsverkehr in unserer Volkswirtschaft zu fördern. Träger des kommunalen Giroverkehrs ist der im August 1916 auf Betreiben des Oberbürgermeisters Dr. von Wagner gegründete Württ. Sparkassen-Giroverband, ein das ganze Land umfassender Bezirksverband, dem sämtliche, zurzeit 61 württembergische Amtsförperschaften mit ihren Oberamtsparassen, die 8 bestehenden Städtischen und Gemeinde-Sparkassen und die Württ. Landesparasse als Mitglieder angehören. Den Verkehr vermittelt der Verband durch die von ihm als öffentliche Bankanstalt eingerichtete Württ. Girozentrale (Sitz in Stuttgart, Schloßstraße 26 und Kanzleistraße 34, seit 1925 auch eine Zweigstelle in Ravensburg). Mit den insgesamt 122 Haupt- und Zweigstellen und 2218 Annahmestellen der öffentlichen Spar- und Girokassen Württembergs verfügt der Verband über das ausgedehnteste und dichteste Netz von Ueberweisungs- und Auszahlungstellen im Land, das sich in das gleichartige, ganz Deutschland überziehende Netz von 8000 kommunalen Girostellen einleiert, so daß ein Ueberweisungsauftrag nach allen diesen Plätzen, also bis in kleine Orte, ganz innerhalb der eigenen Organisation ausgeführt werden kann. Württemberg steht heute in der Verbreitung des Giroverkehrs mit in vorderster Reihe. Die Zahl der Girokunden betrug Ende 1917 6814, 1925 91401 und hat in diesen Tagen 100 000 überschritten. Die Zahl der über die Girozentrale (im Fernverkehr) erledigten Anweisungen betrug 1917 72 779 mit 112 Millionen Mark, 1925 974 068 mit 458 Millionen Mark. Die Guthaben der Girokunden stiegen bis September 1926 von 21 Millionen Mark (1917) auf über 70 Millionen Mark, während die Kreditgewährungen der Girokassen an ihre Kunden zur selben Zeit sich auf 79 Millionen belaufen. Der Gesamtumsatz der Girozentrale ist von 332 Millionen Mark im Jahr 1917 auf 2396 Millionen Mark im Jahr 1925 gestiegen, die Bilanzsumme gleichzeitig von 19 auf 44 Millionen Mark; sie übersteigt heute 70 Millionen Mark.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr ist durch das Ueberweisungsverfahren der kommunalen Giroorganisation entscheidend gefördert worden. Es ermöglicht heute die Ueberweisung von Geldbeträgen an jedermann in ganz Deutschland, einerlei, ob der Zahlungsempfänger nirgendwo ein Konto hat, oder ob er ein solches bei einer Sparkasse, Girokasse, Bank, Genossenschaft oder bei einem Postfachamt unterhält. Die Guthaben der Kunden auf laufendem Konto werden angemessen verzinst. Der schleunigen Ausführung von Zahlungsaufträgen dient ein besonderes „Eilüberweisungsverfahren“. Mit dem neugeschaffenen einheitlichen kommunalen Zahlschein kann jedermann (auch der Nichtkunde) bei der Spar- und Girokasse Einzahlungen für ein bei einer andern Spar- und Girokasse geführtes Girokonto in der Regel kostenlos leisten. Die Girokunden der Spar- und Girokassen können auch durch Scheck über ihr Guthaben verfügen. Auch für den Scheckverkehr ist ein einheitliches Formular in der kommunalen Giroorganisation durchgeführt worden. 1925 kamen durch die Württ. Girozentrale

485 294 Schecks mit einem Gesamtbetrag von 167 628 000 Mark zum Einzug (gegenüber den schon erwähnten 974 068 Ueberweisungen mit 458 204 425 Mark). Dem Reiseverkehr dient der Reisekreditbrief und für Reisen ins Ausland der neu geschaffene in allen Währungen einlösliche Weltzirkularkreditbrief der Deutschen Girozentrale.

Die bei den Spar- und Girokassen eingelegten Gelder, die für den örtlichen Geschäftsverkehr nicht benötigt werden, fließen zur Girozentrale und dienen dort zunächst dem Bedarfsausgleich zwischen den Spar- und Girokassen. Darüber hinaus finden die der Girozentrale zur Verfügung stehenden Gelder (neben dem nur in bescheidenem Umfang und mit größter Vorsicht gepflegten Privatkreditgeschäft) in erster Linie Verwendung für die Befriedigung des Kreditbedarfs der Städte und Gemeinden und aller sonstigen Kommunalverbände Württembergs. Die Württ. Girozentrale ist heute die Landesbank Württembergs. Ihre Arbeit im Kommunalkreditgeschäft ist von um so größerer Bedeutung für die Gemeinden und sonstigen Kommunalverbände, je größer die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung in den vergangenen Jahren waren und in Zukunft sein werden, und je mehr sich die seit dem Krieg stark beschleunigte Entwicklung auf dem deutschen Geld- und Kapitalmarkt durchzieht, daß in der Regel nicht mehr die einzelne Gemeinde oder der einzelne Kommunalverband, sondern nur noch starke und umfassende Organisationen — und diese auf alle Fälle zu günstigeren Bedingungen — den Geld- und Kapitalmarkt in Anspruch nehmen können. Dieser Entwicklung folgend, hat der Württ. Sparkassen-Giroverband als einer der ersten deutschen Giroverbände dieses Frühjahr eine kommunale Sammelanleihe von 15 Millionen Reichsmark untergebracht, aus der insgesamt 202 einzelne Kommunalkredite gewährt werden konnten. Außer diesen 15 Millionen Reichsmark hat die Württ. Girozentrale zurzeit weitere 26 Millionen Mark an die Gemeinden und Kommunalverbände in 625 Einzelkreditlinien ausgeliehen. Neben diesen Geschäftszweigen, die ihr Hauptbetätigungsfeld darstellen, betreibt die Girozentrale, die seit 1920 zur Stuttgarter Börse zugelassen ist, das Depot-, Depositen-, Wechsel-, Effekten- und Devisengeschäft und ist hiebei wieder vor allem für die Spar- und Girokassen des Landes tätig.

Die Spar- und Giroorganisation hat einen für die Verhältnisse der deutschen Volkswirtschaft besonders wichtigen Organisationsgedanken verwirklicht: Zusammenfassung der Kräfte ohne Aufhebung der selbständigen Betätigung und Entwicklung der Glieder. So kann der Württ. Sparkassen-Giroverband ohne Hemmung und Bindung von außen her der Pflege und Entwicklung unseres württembergischen Wirtschaftslebens dienen und dabei gleichzeitig die Vorteile einer über das ganze Reich umfassenden Organisation mit ihrer großen zentralen Anstalt — der Deutschen Girozentrale — in Berlin genießen. So besteht auch die sichere Aussicht, daß auch künftighin der Württ. Sparkassen-Giroverband die öffentliche und private Wirtschaft unserer engeren Heimat im Rahmen der Entwicklung der gesamten deutschen Wirtschaft fördern und fördern können.

durch das immer noch zu viel neue Wassermassen in das Schiffsinne eindringen können. Die Umladung der auf dem Kahn liegenden Stück- und Einzelgüter ist, soweit es möglich war, bereits gechehen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 1. November 1926.

Lebe so, wie du bist, dann brauchst du nie zu sagen, wer du feist. Dazu gehört Mut und Festigkeit und Ausdauer. Stehr.

Dienstnachrichten.

Der Präsident der Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnrat Seibold Gottlob in Stuttgart (Reichsbahndirektion) nach Freudenstadt versetzt.

Auszeichnung.

Der Herr Staatspräsident hat dem Pferdepfleger und Fuhrmann Konrad Sayer bei den Vereinigten Deckenfabriken

„Dann müssen wir sofort nachgraben!“ rief Stradow. „Wäre Ihre Behauptung wahr, so ist damit allein unser Unternehmen gesichert.“

„Meine Behauptung stimmt, aber wir haben keine Zeit übrig, sonst können wir hier den Winter verbringen.“

„Das wäre unangenehm, aber nicht unmöglich,“ meinte Cool. „Nur müßten wir uns völlig der Lebensweise der Eskimos anpassen.“

„Wofür ich mich bedanke!“ rief Linda. „Die Hauptsache ist, daß wir das Vorhandensein dieses kostbarsten aller Metalle festgestellt haben. Einer späteren Expedition wollen wir die weitere Ausbeutung überlassen.“

„Die Fürstin hat recht,“ sagte Nagel, „wir müssen weiter, denn wir wollen noch andere Gegenden erkunden.“

„Ich füge mich der Übermacht,“ meinte Stradow resigniert, „aber wir werden diesen Ort nie wiederfinden.“

„Ich finde ihn wieder, wenn Herr Cool eine einigermaßen zuverlässige Orientierung gemacht hat,“ sagte Sanders.

„Auch ich finde wieder zurück,“ bestätigte dieser.

„Dann also fort,“ rief Nagel, „die Zeit ist kostbar!“

Sie begaben sich zu den Flugzeugen, nur Nagel blieb noch eine Zeitlang zurück. Dann ging es aufs neue in die Lüfte.

Fast eine Viertelstunde fuhren sie über dem lieblichen Talkeßel dahin. Dann stieg das Gebirge wieder an Himmel und nach kurzer Zeit verschwand jede Aussicht in dichtem Nebel.

Erst nach einer Stunde senkte sich das Land, die Wolken verzogen sich und wieder lag eine unendliche Eislüste unter den Reisenden.

Sanders stellte fest, daß das Neuland immer noch weiter reichte und nur unter einem starken Eispanzer läge. Vereinzelt konnte er Kohlen erkennen sowie die verschiedensten Erze, darunter große Eisenlager. Aber ein wirklich abbaubares Kohlenvorkommen war bisher nicht zu finden.

Calw A.-G. in Nagold die Medaille der König Karl-Stiftung verliehen.

Vom Sonntag.

Von roten Blättern schmilft das Brunnenbecken
 Als quöle Wein zu einem Bacchanal.
 Aus rauchgoldgelben buntebeerten Becken
 Baut sich der Garten zum geschmückten Saal.
 Frei wie ein Hof in südländischer Sonne
 Läßt er des Himmels volles Blau herein.
 Noch einmal lüchelt verscholl'ne Maienwonne
 Durch dieser späten Tage milden Schein...

Eine Reihe von Tagen hatte der Himmel in vergangener Woche seine Schleusen geöffnet und ließ Regennengen herniedergehen, die uns ein Hochwasser befürchten lassen mußten. Wenn nun auch die Nagold und die Baldach ziemlich hohes Wasser führten und ihre Fluten sich lehmig gelb dahinwälzten, so sind wir doch noch einmal vor Schlimmerem bewahrt worden. Auch der Sturm hat in vergangener Woche sein Liedchen gesungen und wenn er durch die Gassen segte, kamen ihm dürre Baum-

Um 12 Uhr nachts war fast die halbe Strecke bis Ra Barrow zurückgelegt. Die Ausdehnung des neuen Kontinents betrug somit schon 800 Kilometer. Seine dauernde Tätigkeit, die der höchsten Nervenanspannung bedurfte, ermüdete Sanders so, daß er sich kaum mehr aufrecht halten konnte. Im Halbschlaf saß er auf seinem Stuhl und hielt geistesabwesend die Silberföhlige zwischen den Händen.

Er schien von Träumen verfolgt, seine Hände zuckten und stoßweise Worte entkrampferten sich seinem Munde.

„Campina — die große Quelle — sie brennt!“ schrie er plötzlich laut und erwachte. Die Rute war seinen Händen entglitten. Er staunt blickte er um sich. „Was ist geschehen?“ fragte er.

„Sie träumten ein wenig,“ sagte Cool.

Sanders ergriff die Rute vom Boden.

„Ja, ich träumte. Ich träumte von reichen Lagern.“

Mechanisch blickte er auf die sich drehende Rute. Dann sprang er mit einem Ruck auf und sagte laut: „Und ich habe sie gefunden.“

Viertes Kapitel.

Aus Lindas Tagebuch.

19. Juli. 1 Uhr morgens:
 Stradow weckte mich. Sanders hat ein Petroleumlager errutet. „Stöber“ schreiet zur Landung. Wir folgen.

5 Uhr 30 Min. morgens:

Soeben wieder aufgestiegen. Landung und Wiederanstieg waren zwischen großen Eistrümmern und Schnee löchern sehr schwierig. Liebhard meint, wir würden mit tags in Alaska sein. Hoffentlich finden wir den Dampfsee, denn unsere Benzinvorräte gestatten nicht die Weiterfahrt bis Nome. Wir wäre die Luftreise viel angenehmer! Der wochenlange Aufenthalt an Bord eines stinkenden Walfischjägers reizt mich nicht gerade.

(Fortsetzung folgt.)

ste und zerb
 ichen lassen
 vollen Spiel
 ist, beeinflus
 Umso dankb
 jeden Sonne
 Wenn auch h
 zogen, so lug
 verchämt hin
 gänger hinau
 wollten, sich
 Das Fehlen
 machte sich i
 derung nach
 Oberdorf h
 tereffe an
 weis aufsteh
 nicht feststel
 die Freude a
 vielleicht der
 beste Mannje
 es in unferen
 Sonntag ver
 Simmelstüch
 und ein jede
 an ein Fleck

Ullersjeck
 meinung, da
 für kurze
 Tag im Jah
 den am Ab
 die stehende
 soll. In an
 früher am
 rächung der
 Kinder. In
 nen Töpfen
 Armen. Ei
 ganz versch
 „böpsen“ un
 hatten in fr
 ders guten
 der Hand n

Die Er
 Der Reichs
 bände um
 beantwor
 geldzusch
 mieten bed
 der Länder
 bestche die
 der Löhne
 gereizt wir

Bauern
 klar, bringt
 trägt eigen
 (11.) Sonne
 lge Martin
 scht sich sch
 Sankt Mar
 rina vor F
 Schmutz. —
 des Winter
 werden sich
 November 3
 ber naß, br
 das Haus,
 oft hart her
 auf Martin
 Donner hat

Altenst
 27. d. M.
 Nagold, wir
 daß an Wä
 Marktplat
 auf der Str
 „Bad“, Klei
 schirmmarkt
 lassen werde
 die Belohnu
 alten Friedb
 her 6 und 4
 7 M für K
 Stadtpfleger
 unterragt.

Sprechstun
 von 4—7
 Feuerwehr
 vom Jahr
 Anschaffung
 tenwagen.
 Gruppe 1 bi
 leben zur P

Herr
 möglichst, n
 meiderat m
 erklärt sich
 darauf hinz

Bondo
 nach 7 Uhr,
 erdrecht.
 die Gassen.
 war verhäl
 Schuppen a
 in hellen F
 Wind wech
 Der Schupp
 Grund nied

Calw,
 dustrie hat
 Stridwaren
 unsere Beo
 größere Lu
 Wirtsgeme
 die Stadtl
 In hiesiger
 Der Abfah
 manche Pro
 futter dazu
 für einen P

alte und zerbrochene Dachschindeln wie gewünscht. Wir Menschen lassen uns nun einmal gar zu leicht von diesem wechselvollen Spiel der Natur, wenn es uns nicht gerade angenehm ist, beeinflussen und quillieren Regentage mit hängenden Köpfen. Umso dankbarer aber lehrt uns der Spätherbst werden für jeden Sonnenstrahl, der sich aus den grauen Wolken verliert. Wenn auch hin und wieder Regenvölkchen über unser Nagolbthal zogen, so lugte doch gestern von Zeit zu Zeit die liebe Sonne verschämt hinter ihrem Wolkenschleier hervor und lockte Spaziergänger hinaus in Feld und Wald, die es nicht versäumen wollten, sich in der frühlingwarmen Luft ein wenig zu ergehen. Das Fehlen eines Wettspiels auf dem hiesigen Sportplatz machte sich insofern bemerkbar, als eine regelrechte Völkerwanderung nach dem Fjelschauser Sportplatz, wo Fjelschausen gegen Oberndorf spielte, stattfand. Ob nun im Allgemeinen das Interesse am Fußballsport so groß ist oder ob es diese ausnahmsweise gutstehende Oberndorfer Mannschaft ausmacht, kann man nicht feststellen, doch wollen wir hoffen, daß es zum großen Teil die Freude am Sport selbst ist und nicht die Neugierde oder vielleicht der Wunsch und die Hoffnung, Oberndorf, als bisher beste Mannschaft im Gau evtl. verlieren zu sehen. Sonst war es in unserem Städtchen ruhig. Aber mit dem dahinscheidenden Sonntag verging auch das sonntäglich-schöne Wetter, denn die Himmelschleusen öffneten sich beim Dunkelwerden von neuem und ein jeder verkroch sich an ein ihm liebes Kuschelplätzchen oder an ein Fleckchen, wo er sich wohl fühlte.

Allerseelestagebräuche. Es ist eine weitverbreitete Volksmeinung, daß am Allerseelestage die Geister der Verstorbenen für kurze Zeit in die irdische Heimat zurückkehren. „Ein Tag im Jahre ist den Toten frei“. In manchen Orten werden am Abend des Allerseelestage die Glocken geläutet, was die lebenden Stimmen der Verstorbenen vernünftlichen soll. In anderen Gegenden, so z. B. im Donautal, wurde früher am Abend Gebäck auf die Gräber gelegt, zur Uebertragung der am nächsten Morgen die Gräber besuchenden Kinder. In Südtirol stellte man gekochte Bohnen in hölzernen Töpfen auf die Gräber und verteilte sie dann unter die Armen. Ein weiterer Brauch, der selbst heute noch nicht ganz verschwunden ist, besteht in der Verteilung von „Seelenzöpfen“ unter die Patenkinder am Allerseelestage. Bessler hatten in früheren Zeiten an Allerseele einen ganz besonderen guten Tag, indem sie von Ort zu Ort zogen und aus der Hand mitleidiger Menschen „Seelenbrote“ erhielten.

Die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses abgelehnt. Der Reichsfinanzminister hat die Eingabe der Beamtenverbände um Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses ablehnend beantwortet mit der Begründung, daß der jetzige Wohnungsgeldzuschuß die tatsächlichen Aufwendungen für Wohnungsmieten deckt und daß die bedrängte Finanzlage, insbesondere der Länder und Gemeinden zu würdigen sei. Außerdem bestehe die Gefahr, daß dadurch auch sofort eine Erhöhung der Löhne und eine allgemeine Steigerung der Preise angereizt würde.

Bauernregeln vom November. November trocken und klar, bringt wenig Segen fürs nächste Jahr. — Allerheiligen trägt eigen den Winter zu allen Zweigen. — Am Martini (11. Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — Der heilige Martin verlangt Feuer im Kamin. — Sankt Martin setzt sich schon mit Dank am warmen Ofen auf die Bank. — Sankt Martin weiß nichts mehr von heiß. — Schafft Katharina vor Frost sich Schutz, so waiet man lange draußen im Schmutz. — Sammeln sich die Haselnäuse, ist's noch weit mit des Winters Eise. — Wenn die Bäume den Schnee halten, werden sich im Frühjahr wenig Knospen entfalten. — Im November Wässerung ist den Wiesen Besserung. — November naß, bringt jedem etwas. — Sperrt der Winter zu früh das Haus, hält er sicher nicht lange aus. — November tritt oft hart herein, braucht nicht viel dahinter zu sein. — Wenn auf Martini Nebel sind, wird der Winter gelind. — Später Donner hat die Kraft, daß er viel Getreide schafft.

Altensteig, 30. Okt. Aus der Gemeinderatsitzung am 27. d. M. Auf Anregung des Veterinärrats Dr. Wegger, Nagold, wird für künftig vom Stadtschultheißenamt angeordnet, daß an Märkten alle Stände auf der kaltenbachischen Seite des Marktplatzes in zwei Reihen aufzustellen sind. Das Vieh soll auf der Straße vorgeführt und Großvieh vom „Lamm“ bis „Bad“, Kleinvieh beim „Schiff“ aufgestellt werden. Der Gefährmarkt soll auch künftig vor dem unteren Schulhaus belassen werden. — Auf Ansuchen des Totengräbers Walz wird die Belohnung für Grabanfertigung festgesetzt wie folgt: im alten Friedhof 8 M für Erwachsene und 5 M für Kinder (bisher 6 und 4 M); im Waldfriedhof 12 M für Erwachsene und 7 M für Kinder (bisher 10 und 6 M). — Auf Antrag des Stadtpflegers wird der Hausierhandel in den städt. Kanälen untersagt. Außerdem werden für die Stadtpflege Kassen- und Sprechstunden und zwar vormittags von 10—12 Uhr, nachm. von 4—7 Uhr (Kanzleischluß) eingeführt. — Verlesen wird der Feuerwehrprüfungsbericht des Bezirksfeuerlöschinspektors Köbele vom Jahr 1926. Die Ausstellungen erfordern die sofortige Anschaffung einer Sicherheitslampe und zweier einfacher Hydrantenwagen. — Mehreren städtischen Beamten der Befoldungsgruppe 1 bis 6 werden die beantragten unverzinslichen Darlehen zur Beschaffung von Wintervorräten gewährt.

Herrenberg, 30. Okt. Die nächste Hopfenschau soll möglichst, wie durch Herrn Oekonomierat Föß dem hiesigen Gemeinderat mitgeteilt wurde, in Herrenberg stattfinden, wenigstens erklärt sich Oekonomierat Föß bereit, alles hiefür zu tun und darauf hinzuwirken.

Bondorf, 30. Okt. Großfeuer. Am Freitag Abend, kurz nach 7 Uhr, wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt. Auf dem Hof bei Kouff brennt's hell es durch die Gassen. Die Feuerwehr von hier, ebenso die Mählinger, war verhältnismäßig rasch auf dem Brandplatz. Der neue Schuppen an der Mählingerstraße, gefüllt mit Getreide, stand in hellen Flammen. Da er etwas abseits stand und günstiger Wind wehte, waren die Hauptgebäude ziemlich ungeschädigt. Der Schuppen aber brannte samt den Vorräten bis auf den Grund nieder.

Calw, 30. Okt. Der Geschäftsgang in der hiesigen Industrie hat sich wesentlich gebessert. Insbesondere hat die Strickwarenindustrie, die wegen Gelegenheit zu Heimarbeit für unsere Bevölkerung von allergrößter Wichtigkeit ist, wieder größere Aufträge erhalten. — Die Getränkesteuer, die vom Wirksgewerbe heftig bekämpft wird, hat im letzten Jahr für die Stadt Calw einen Ertrag von über 13 000 M gebracht. — In hiesiger Gegend wird viel und gutes Kraut angebaut. Der Abzug ist in diesem Herbst aber sehr störend, so daß manche Produzenten bei dem herrschenden Mangel an Herbstfutter dazu übergehen, das Kraut zu verfüttern. Der Preis für einen Zentner stellt sich auf durchschnittlich 4 M.

Aus aller Welt

Der „glühend ergebene Gruß“. Der Vorstand der italienischen Kammermehrheit hat Mussolini zum Jahrestag seines Marichs auf Rom (28. Oktober) seinen „glühend ergebene Gruß“ anboten mit der Versicherung, die Kammermehrheit sei stolz, „unter seiner unfehlbaren Leitung“ treu der faschistischen Revolution gedient zu haben und noch zu dienen.

Schwere Schicksalschläge. Dem ungarischen Baron Bodmaniezky in Budapest wurden vor 6 Wochen Zwillinge geboren, die bald nach der Geburt starben. Infolge dieses Schicksalschlags verfiel der Baron in eine schwere Krankheit, die ihn genau 2 Wochen nach dem Tod seiner Kinder hinwegraffte. Die Witwe kehrte in ihren Heimatort zu ihrem Bruder zurück. Dieser starb wenige Tage nach dem Tod des Barons plötzlich an einer Gehirnblutung. Die junge Frau, die nunmehr zu ihrem älteren Bruder zog, wurde von Schmerzmitteln befallen und vergiftete sich genau 2 Wochen nach dem Tod ihres jüngeren Bruders an dessen Grab.

Eigenartiger Unglücksfall. In Würzburg (Thüringen) rief unter der Schneelast der Leitungsdraht der elektrischen Hochspannung und traf eine 68jährige Frau, die auf der Stelle getötet wurde.

Letzte Nachrichten

Ruhiger Wahlverlauf in Sachsen
Leipzig, 1. Nov. Die Landtagswahl ist ohne nennenswerte Zwischenfälle vor sich gegangen. Nur in ganz vereinzelten Fällen war ein polizeiliches Einschreiten notwendig, doch handelte es sich dabei auch nur um unbedeutende Vorfälle.

Das vorläufige Endergebnis der sächsischen Landtagswahlen

Dresden, 1. Nov. Nach den vorläufigen endgültigen Resultaten der Wahlkreise Dresden-Bautzen, Leipzig und Chemnitz-Zwickau haben zum neuen sächsischen Landtag gewählt: Alte sozialistische Partei 98 026, Deutschnationale Volkspartei 341 065, Deutsche Volkspartei 292 079, Sozialdemokratische Partei 758 132, Kommunisten 342 112, Demokraten 111 351, Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) 237 459, Arbeitsgemeinschaft 105 46, Zentrumspartei 25 907, Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei 35 888, Reichspartei für Aufwertung und Volksrecht 98 258, Haus- und Grundbesitzer 7 027. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 70,3 Prozent.

Der neue engl. Botschafter in Berlin eingetroffen
Berlin, 1. Nov. Der neue englische Botschafter ist gestern abend in Berlin eingetroffen.

Deutsche Uebersetzung belgischer Gesetze für Eupen-Malmédy

Berlin, 1. Nov. Ministerpräsident Dazpar hat in einem Rundschreiben mitgeteilt, daß künftig alle Gesetze und königlichen Dekrete, die in dem amtlichen Organ „Monitor“ erscheinen, ins Deutsche übersetzt werden würden, um die Bevölkerung von Eupen und Malmédy zufriedenzustellen. Diese Uebersetzungen werden den Gemeindeverwaltungen von Eupen und Malmédy überhandt, können aber auch von Privatpersonen abonniert werden. Auch die Korrespondenz der Wirtschaftskommissariate von Berviers und Mitteilungen über diese Bezirke sollen fortan mit deutschen Uebersetzungen herausgegeben werden.

Tagung des Nationalrates der sozialistischen Partei Frankreichs

Paris, 1. Nov. Die Tagung des Nationalrates der sozialistischen Partei Frankreichs wurde am Sonntag Vormittag um 10 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen als wichtigste Fragen die Stellungnahme der sozialistischen Partei zu den Senatorenwahlen im Januar und der Fall Paul Boncour, der als Sozialist eine bürgerliche Regierung im Völkerbund vertritt.

Als Nachfolger des zum Völkerbundssekretariat gehenden Botschaftsrats Dufour-Jérôme wird Reichspressechef Dr. Kiep genannt.

Ein Redakteur der „Roten Fahne“ wurde wegen Beleidigung des Reichspräsidenten zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Spiel und Sport.

F.C. Dornhan I — Sp.B. Nagold I 1:4 (1:3).
Der Sportverein von 1911 fuhr gestern mit 2 Gesellschaftsautos und in einer Stärke von 40 Mann nach dem schön gelegenen Städtchen Dornhan, wo seine I. Elf ein Verbandsspiel auszuspielen hatte.

Dank dem Entgegenkommen der Firma Benz & Koch in der Preisfrage, war die Beteiligung so stark. Derartige Fahrten vermitteln unseren Sportfreunden die Bekanntschaft mit den Schönheiten unserer näheren Heimat; aus diesen Gründen schon ist die starke Beteiligung sehr erfreulich. Der Spielverlauf war folgender:

Nagold hat Anstoß, dieser wird aber von Dornhan abgefangen. Die kleinen Platzverhältnisse bringen viel Gutmühe. So langsam finden sich die Mannschaften und in der 15. Minute geht Nagold durch seinen Halbrechten in Führung. Dornhans Torwächter wehrt schlecht ab und schon stehts 1:0. Dornhan strengt sich nun sehr an, es kann aber nicht verhindern, daß Nagolds Mittelfürner auf Zuspriehl vom Linksaußen sicher einlenden kann. 2:0 für Nagold. Gleich vom Anspiel weg kommt Dornhan gut vor, ohne aber bei der anfangs unsicher spielenden Nagolber Verteidigung viel auszurichten. Immerhin gelingt Dornhan in der 36. Minute das Ehrentor, das bei energischerer Abwehr der Nagolber Wintermannschaft hätte verhindert werden können. Dornhan ist weiter energisch am Ball und Nagolds Läufer kann gerade noch einen todsicheren Ball von der Torlinie zur Ecke befördern. Bald darauf spielt sich Nagolds Sturm schön durch und der Halblinke kann das Resultat auf 3:1 stellen. Nagold erzwingt dann noch einige Ecken und dann ist's Pause.

War das Spiel vor der Pause verhältnismäßig ausgeglichen, so fand aber die zweite Hälfte unter einer drückenden Ueberlegenheit von Nagold. Die Mannschaft machte sich von dem in der ersten Hälfte gezeigten hohen Spiel frei und spielte einen schönen flachen Fußball, gegen den Dornhan nichts zu

bestellen hatte. Das in der zweiten Hälfte durch Halblinks erzielte 4. Tor drückt die zahlenmäßige Ueberlegenheit nicht aus. Nagolds Sturm hatte zum Teil durch Battenbüschle Pech. Mit 4:1 für Nagold schloß der befriedigend spielende Schiedsrichter aus Troffingen den Kampf.

F.C. Fjelschausen I — Sp.B. Oberndorf I 0:1 (0:0).
Erst 15 Minuten vor Schluß konnte der Spitzenführer Oberndorf den Sieg gegen Fjelschausen sicherstellen. Wohl war der Sieg von Oberndorf durch besseres Zusammenenspiel verdient; man hatte aber erwartet, daß Oberndorf mehr zu zeigen hätte. Fjelschausen spielte energisch. Es fehlt der Mannschaft nur noch das Zusammenpiel. Der Kampfgeist ist da und die Mannschaft wird auf ihrem Platz sicher manchen Punkt holen.

V.f.B. Efferingen — F.B.V. Stammheim 2:1.
Gestern trafen sich beide Mannschaften zum Verbandsspiel auf dem Efferinger Platz. Leider trat der vom Verband aufgestellte Schiedsrichter nicht an. Beide Mannschaften einigten sich auf einen Herrn aus Stammheim. Das Spiel hatte ein scharfes Tempo; Stammheim setzte alles ein, um die wertvollen Punkte zu sichern, was aber durch die Verteidigung Efferingens verhindert wurde. Das Zusammenpiel speziell im Sturm von beiden Mannschaften ließ viel zu wünschen übrig. Der Schiedsrichter konnte nicht gefallen, weder den Spielern noch den Zuschauern. Hoffentlich schreitet die Gaubebehörde den Herren Schiedsrichtern in Zukunft schärfer aufs Holz, damit sie das Ansehen nicht vergessen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 30. Okt. 4.1995 G., 4.2095 B.
Kriegsanleihe 0.757.

Deutscheneindlichkeit der tschechischen Nationalbank. Die tschechische Nationalbank in Prag teilt mit, daß sie ihre Veröffentlichungen künftig nur noch in tschechischer, französischer und englischer Sprache erscheinen lassen werde. Unter den Sudeten-Deutschen hat diese deutschfeindliche Kundgebung große Erregung hervorgerufen. — Die Veröffentlichungen waren seither immer auch in deutscher Sprache erfolgt.

Polnische Schiffskäufe. Polen soll eine staatliche Schiffahrtsgesellschaft gegründet werden, deren Kern fünf Handelschiffe von zusammen 15 000 Register-tonnen bilden, die soeben in Frankreich angekauft worden sind. Diese Schiffe sollen den Handelsverkehr mit England und den skandinavischen Staaten aufnehmen.

Fruchtmärkte Nagold.

Markt am 30. Oktober 1926.

Verkauf:	34,00 Ztr. Weizen	Preis pro Ztr.	R.M. 15,00—16,00
1,74	„ Saabinkel	„ „	R.M. 13,00
2,38	„ Milchfrucht	„ „	R.M. 13,00
1,34	„ Roggen	„ „	R.M. 11,00
9,04	„ Gerste	„ „	R.M. 11,00
8,56	„ Hafer	„ „	R.M. 8,50

Markt gut belebt. Handel etwas gedrückt. Alles verkauft.
Nächster Fruchtmarkt am 6. November 1926.

Obstmarkt Nagold

Marktbericht vom 30. Oktober 1926:
Tafelobst 40 Körbe, Preis 11—15 J, Birnen 10 Körbe, Preis 9 J, Mostobst 80 Zentner, Preis pro Zentner 6.50 M, Kraut 60 Zentner, Preis pro Zentner 3.50—4.00 M.

Schweinepreise. Altdorf: Milchschweine 20—25. — Bönnigheim: Milchschweine 15—22. Läufer 31—30. — Galdorf: Milchschweine 20—26. — Gerabronn: Milchschweine 15—30. — Runderkingen: Mutterchweine 160 bis 180, Ferkel 20—30. — Schömberg: Milchschweine 15 bis 25. — Spaichingen: Milchschweine 12—21. — Winnenden: Milchschweine 22—30. Läufer 50—80 M d. St.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 30. Okt. Edeläpfel 18—25; Tafeläpfel 12—18; Schüttel, Auskuß, Fall- und Mostäpfel 6,50—8; Spalterbirnen 18—25; Tafelbirnen 10—18; Quitten 20—30; Ballnüsse 50—60; Kartoffeln 6—6,50; Kossalat 1 Stück 3—12; Endivienalat 3—10; Wirsing 6—7; Filderkraut 3—4; Weiskraut rund 3—4; Rostkraut 5—6; Blumenkohl 10—40; Rosenkohl 15—20; rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 6—7; runde Karotten 1 Bund 5—12; Zwiebel 5—7; Rettiche 3—8; Spinat 15—20; Mangold 8—10; Kopfkohlstrahlen 1 Stück 3—6.

Ulm, 29. Okt. Verkauf eines Konkurswarenlagers. Das Konkurswarenlager der Fa. Karte hier, das zu 17 000 M angeschlagen war, wurde zu 12 000 M nach auswärtig verkauft.

Die Weinlese
Bei der Versteigerung des Ortsvereins Bönnigheim war Rotwein gesucht als Schillerwein. Schillerweine kosteten 112 bis 120, Rotwein 120—128 M d. St. — Die Versteigerung der Weingärtner-Gesellschaft Fellbach ergab für Mittelfeld einen Durchschnittserlös von 142 für Rotwein 164 M d. St. — In Höslingjülz wurden Käufe zu 330—345 M der Eimer abgegeschlossen. — Heilbronn: Die kleinen Vollen werden zu 400 M rasch abgesetzt. Nächsten Mittwoch Weinbörsen. — In Neuchingen wurde 410 M der Eimer erzielt, in Munderheim 450—480, in Reubausen 350—400 M. — In Niederkerken ist der Menge nach ein Fehlerbist zu verzeichnen. Die kleinen Mengen Wein wurden zu etwa 100 M d. St. abgesetzt. — Reutlingen: Für den Eimer wurden 350—360 M bezahlt. — Unterföhrheim: Quantität schlägt etwas vor, Qualität gut. Preis 500 M der Eimer. Die Weinräntner-Gesellschaft versteigert am Dienstag etwa 100 Hektoliter Rotweine. — In Sulzfeld erlöste Weiskraut mit Weiskraut 133 bis 141, reiner Riesling 145, gemischter Rotwein 140—155, Rotwein 152 M d. St.

Konkurse.

Ueber den Nachlaß des am 9. September in Stuttgart verstorbenen Zollinspektors Paul Wlach in Stuttgart, Ludwigstraße 110, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Viehweiden in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Schlossgut Mauren Gde. Ehningen Oa. Böblingen.

Gestorbene:
Freudenstadt: Hermann Glauner, Kaufmann; Charlotte Küfner geb. Unfer, 47 J.
Dietersweiler: Magdalene Rauter, geb. Genginger
Calw: August Kleinbienst, 76 J.
Obertalheim: Vinzens Schlotter, Küfer, 62 J.

Beilagen-Hinweis.

1404
Unserer heutigen Nummer liegt ein Flugblatt der Oberamts-Spar- und Girokasse Nagold betr. „Zahl bargeldlos etc.“ bei, das wir der Beachtung unserer Leserkreise bestens empfehlen möchten.

Oberamtsparkasse Nagold
Öffentliche Spar- und Girokasse

Mitglied des Württ. Sparkassen-Giroverbands

1408

Annahme von Spar- und Deposteneinlagen
Kommunaler Giro- und Eilgiroverkehr
Scheckverkehr
Führung provisions- und spesenfreier Girorechnungen
Darlehen, Kredite in laufender Rechnung
An- und Verkauf von Wertpapieren, Verwahrung
Einslösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen
An- und Verkauf von Devisen und Sorten
Kauf, Verkauf, Beleihung u. Einzug von Wechseln
Akkreditive
Reisekreditbriefe für In- und Ausland

Nagold.
Im Stadthaus ist auf 1. Dezember 1926 zur Bedienung der Stadtpflege und als Hilfs- schuzmann eine

Hilfskraft

unständig und auf Probe anzustellen.
Fleißige, schreibgewandte und unbedingt zuverlässige Bewerber wollen sich unter Anschluß eines selbstge- schriebenen Lebenslaufs und von Zeugnissen binnen 10 Tagen melden.
Den 1. November 1926.
Stadtschultheißenamt: Maier.

Hemdenflanelle

karriert, einfarbig, gestreift und weiß
von Mk. -.55 an per mtr., best karriert Mk. 1.40

1391 bei
Reinhold Mayer, Altensteig

Neu eingetroffen
1398 sehr schöne aparte

Damen-Kleider

in folgenden niedrigen Preislagen:
M. 9.-, 10.⁵⁰, 13.⁵⁰, 17.⁵⁰, 19.⁵⁰, 21.-, 25.-

Eugen Schiler - Nagold

Christian Schwarz Bahn- hofstr.

Schlafdecken

Kamelhaardecken
woll. Jacquard „
Bettvorlagen
Vorhangstoffe
Tischdecken

1333



Billige Notenwoche!

Um jedermann die Gelegenheit zu bieten, trotz Geldknappheit einmal wieder sich Musikalien anschaffen zu können, habe ich eine Anzahl

Musikstücke

ausgesucht und von Montag, den 1., bis Samstag, den 6. November einschließl. dem Verkauf ausgesucht.
Auch für Vereine geeignete Humorkitika ist in großer Auswahl vorrätig. Es ist zu wünschen, daß recht zahlreich von diesem überaus günstigen und vorteilhaften Angebot Gebrauch gemacht wird.

G. W. Zaiser, Musikalienhandlung
NB. Das Geschäft ist wieder den ganzen Tag geöffnet.

Die **Gesellschafter- Anzeiger** bringt **Erfolg**

Kotzfelden.
Verkaufe eine

Muz- u. Schaffkuh

samt Kalb, unter zwei die Wahl. 1407
Wer? sagt die Gesch.- Stelle d. Bl.

Geogr. Lotto

Das deutsche Reich ein Reisetripelstpiel z. Einführung i. die Erd- künde Deutschlands

Neueste Quartettspiele

Kings um den Bodensee 48 Kupfertiefdruckbilder 2.50

Durch Oesterreich wanderliche Bilder a. Tirol, Salzburg 2.50

In der Schleierland 48 Kupfertiefdruckbilder 2.50

Von der Mosel zum Rhein schöne Aufnahmen von Mosel, Eifel u. Pungs- ruit 2.50

Die Lande um den Main Bilder v. d. Quelle des Main's bis Frankfurt 2.50

Land der Arbeit Reproduktionen nach Gemälden v. Fr. Gärtn- er a. d. rhein.-westfäl. Kohlen- u. Industrie- gebiet 2.50

Die Wunder der Welt ein Quartettspiel von A. Harksy 2.50

Größte Auswahl in Gesellschafts-, Reise- und Beschäftigungsspielen aller Art

G. W. Zaiser

Continental
Die deutsche **Reise- u. Geschäfts- Schreibmaschine**



WANDERER-WERKE A-G SICHONAU B-CHEMNITZ
Alleinverkauf: Büromaschinenhaus 250
Adolf Hornberger, Freudenstadt
Telefon 270.

Nagold Löwenlichtspiele.
Nur noch heute
Montag Abend 8.15
der Großfilm der Deutschen
Friedericus Rex der alte Fritz
Ein Königsstück in 2 Teilen zusammen 11 Akte.
1413

Nagold. 1414
Wegen Wegzug ver- kaufe ich sofort ca. 15 Zentner gut eingebrachtes

Heu
möglichst samt Hütte
2,00/5,00 Meter.
B. Hafner
Rottenmeister.

Etwas Gutes
für Haare u. Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln
Böke Ww., Friseurgeschäft.
Apothek Wildberg.

Neue belehrende und unterhaltende
Gesellschafts- Spiele:

Geogr. Lotto

Das deutsche Reich ein Reisetripelstpiel z. Einführung i. die Erd- künde Deutschlands

Neueste Quartettspiele

Kings um den Bodensee 48 Kupfertiefdruckbilder 2.50

Durch Oesterreich wanderliche Bilder a. Tirol, Salzburg 2.50

In der Schleierland 48 Kupfertiefdruckbilder 2.50

Von der Mosel zum Rhein schöne Aufnahmen von Mosel, Eifel u. Pungs- ruit 2.50

Die Lande um den Main Bilder v. d. Quelle des Main's bis Frankfurt 2.50

Land der Arbeit Reproduktionen nach Gemälden v. Fr. Gärtn- er a. d. rhein.-westfäl. Kohlen- u. Industrie- gebiet 2.50

Die Wunder der Welt ein Quartettspiel von A. Harksy 2.50

Größte Auswahl in Gesellschafts-, Reise- und Beschäftigungsspielen aller Art

G. W. Zaiser

Sie brauchen nicht zu erwagen zu proben und überlegen: der Mensch mit gutem Geschmack nimmt PILO für Leder und Lack.

Pilo
in der schwarzen Dose

Wollene Strickgarne

in größter Auswahl und Ia Qualitäten das Pfund von Mk. 3.60 an.
Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.
Christian Schwarz, Nagold
1309 Manufakturwaren.

ÜBERSEREISEN

REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBETORDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Gelegenheit zu
VERGNÜGUNG- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

Nagold, Friedr. Schmid, Vorstadt 55

Haus

in einem Industrieorte im Schwarz walde, Bahnstation, 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Stallung, 2 Keller, elektr. Licht und Wasserleitung, Obst- und Hausgarten 1415

sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Geldrollen-Papier
à 1, 2, 5 und 10 S
empfiehlt
Buchdruckerei Zaiser

Ihre Hühneraugen beseitigt
schmerzlos LEBEWOL
DIE PFLASTERBINDE MIT FILZRING

Blechdose (8 Pflaster) 75 S. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 S., erhältl. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

Ar
Mit d
„Seie
Erjch
Der
Schrift
Telegram
Nr. 25
Zur
Geld ist
Wert unen
die Brauch
daß er sel
Zuverlässig
des in eine
die Bernel
hält, ja mö
mindert, fo
stabs schne
fest, er be
schwindet.
Einhaft ge
und daß d
festes Ver
kann durch
wie in den
Krad in
schreibung
Belgien
der im An
gekommen
eigenen W
die Belg
sein sollen.
maßstabs
kleinert. I
Wert des
Goldfrank
Belga, we
mindestens
Das hat n
hat denn,
Wert von
sich in ein
Die Be
vertehr
weiter als
hältnis ab
jubriand,
so ist klar,
maßgeben
ungefähr
In der U
war die K
Das änd
und Lögn
die die R
gungskri
bleiben, m
will das
Mit d
stabs für
es aber n
geblä h
geschri
daß von
bant der
umgewan
zwei W
Staatsbar
land. Jed
Scheinwe
entficht,
100 Milli
land aufg
gerechnet
Prozent.
Neun
der Belge
Staatsbar
Auch Fro
Poincaré
dem er
unnti
der Rück
stande ge
nicht in
Anleihe,
Markt zu
Amerika
sprechend
Einpruch
mit einer
die es fü
bringen
Über
rung im
Man hat
als franz
baut davo
Bege ein
allein la
natürliche
Industrie